

Marburger Zeitung.

UNIVERSITÄTS
BIBLIOTHEK
4872

Bezugspreise:

Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40
zugehört . . . R. 2.20, " . . . R. 6.60
Mit der Post täglich zugehört monatlich . . . R. 2.—, " . . . R. 6.—
Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Kamlose und unsortierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht
zurückgesendet.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:

Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Lüttich, Gilly, Lebnitz,
Radersburg, Mureck, Wildon, Pragerhof, Windisch-Feititz,
Rann a. d. Save, Rohitsch-Sauerbrunn, Windischgraz, Spielfeld,
Straß, Ehrenhausen, Unter-Draburg, Bleiburg, Wiltersmarkt,
Pöls, Pölsbach, Friedau, Luttendorf.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u.
H. Pöcher. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
M. Dukes Nachf., I., Wollzeile 16, Gaasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Mosse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schaller, I., Wollzeile 11,
J. Rajacel, I., Graben 28, Bock und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 144.

Marburg, Donnerstag den 28. Juni 1917.

56. Jahrg.

Die Friedensfrage im Parlamente.

Unter dem Beifall der Feinde

Marburg, 27. Juni.

In die Seele eines untersteirischen slowenischen
Hekers ist einmal von berufener Stelle hinein-
gelenkt worden: Der Landesverteidigungsminister
v. Georgi hat noch vor seinem Scheiden aus
diesem Amte den Schimpf aufgegriffen, den Abge-
ordneter Dr. Koroschek auf Teile unserer Armee,
auf das Offizierskorps und vor allem auf die
Offiziere aus Deutschösterreich warf und wenn der
militärische Minister auch seine Ausdrücke wählte,
so schlug sein Hinweis auf den „priesterlichen Haupt-
beruf“ des professionellen Hekers Dr. Koroschek wie
ein Peitschenhieb ins Gesicht jenes gewissenlosen
Menschen, der mitten im Kriege im eigenen Lande
die gierigen Wünsche unserer Feinde fördert.
Wer es reblich meint mit Oesterreich, der wirft
nicht die Brandfackel in das von außen schwer
bedrohte Haus, der schimpft nicht unsere Armee,
die mit ihrem Leben unsere Heimat schützt und
wenn irgendwo Klagen berechtigt sind, dann
können sie in solchen Formen und an solchen Orten
vorgebracht werden, von denen aus dem Feinde
keine Stärkungsquellen erschlossen werden. Aber
Dr. Koroschek, der Schürer des nationalen Hasses,
an dem das Priesterkleid das Verwunderlichste, das
Sinnwidrigste ist, das das religiöse Empfindungs-
leben auf das Tiefste verletzt, der hat es zuwege
gebracht, seinem Hass gegen das vom Grafen Clam
proklamierte Oesterreich in einer Weise Ausdruck
zu geben, daß fast seine ganze Rede der parlamen-
tarischen Zensur verfiel. Er hat auf unsere Offiziere
sovielen nationalen Haß gespiesen, daß der Landes-
verteidigungsminister v. Georgi, der ein Jahrzehnt
lang der ruhende Pol in der Flucht der Erscheinungen
war und militärisch-politische Selbstkasteiung fast
bis zur inneren Selbsterlöschung übte,
zur flammenden Empörung getrieben wurde
und deutlich genug die Mahnung erkennen
ließ: Wer das Kleid des Priesters trägt, muß sich
weit entfernen von haßerfüllter Lüge, von den
Grenzen der Verleumdung! Aber Dr. Koroschek
hat niemals sein Kleid bedacht, wenn er solche
Arbeit tat, die ihm die lächelnde Anerkennung
unserer Feinde bringt; ihm gehen seine heimlichen
Ziele über alles und über solche Männer wie er,
die schon im Frieden solche Vorkarbeit geleistet
haben, muß der Ring unserer Feinde jene Freude
haben, die ihm auf den Schlachtfeldern dank der
Tapferkeit unserer von Dr. Koroschek beschimpften
Armeen versagt bleibt. Die Hausdurchsuchung, die
bei Dr. Koroschek nach Kriegsausbruch stattfand,
fördernde nicht jenes Material zutage, das er im
Parlamente jetzt aus innerem Triebe enthüllt!

N. J.

Abgeordnetenhaus.

Militärbeschimpfung durch Koroschek.

In der Parlaments Sitzung vom 26. Juni
wurde der gedruckte Bericht über die vom
ehemaligen Landesverteidigungsminister General-
obersten von Georgi im schriftlichen Wege über-
mittelte Antwort auf die Interpellation
Langenhan, betreffend die Beleidigung
des Offiziersstandes im Allgemeinen und
der Offiziere deutscher Nationalität
im Besonderen durch tschechische und
slowenische Reichsratsabg. vorgelegt.
Hinsichtlich der empörenden, durch den
Abg. Koroschek erfolgten Beschimpfungen
führte der Landesverteidigungsminister aus:

„Auf die Ausführungen des Herrn Abg.
Dr. Koroschek gehe ich nicht des Näheren ein,
trotzdem auch er sich herbeiließ, ausgezeichnete
hohe Offiziere und einen hervorragenden
politischen Beamten, die ihm gewiß immer
in taktvoller Weise entgegengekommen sind,
persönlich anzugreifen, denn dem Herrn
Abgeordneten wurde die höchste parlamentarische
Mahnung, der Ordnungsruf des Präsidenten erteilt
und es wäre nicht mehr zu erreichen. Wäre ich
anwesend gewesen, so hätte ich sofort ent-
schieden Verwahrung eingelegt und eine
Ausdrucksweise scharf zurückgewiesen,
die von Verbrechen der Genannten spricht und
damit ein Urteil aus eigener Machtvoll-
kommenheit fällt.“

Einen flammenden Protest muß ich
diesem Herrn Abgeordneten gegenüber erheben, daß
er speziell den deutschen Teil unseres
Offiziersstandes in einer Weise
angreift, die seinem priesterlichen
Hauptberuf gewiß nicht entspricht.

Uebrigens gibt es keine nationalen Teile des
Offizierskorps und darf keine geben. Wir sind alle
Offiziere Sr. Majestät und wollen es zum Wohle
der gesamten Macht auch bleiben.

40.500 Tonnen versenkt.

AB. Berlin, 26. Juni. Das Wolff-Büro
meldet: Eines unserer U-Boote hat im
Atlantischen Ozean neuerdings acht englische
bewaffnete Dampfer mit 40.500 Brutto-Reg.-Tonnen
versenkt, darunter einen unbekanntem Dampfer
von etwa 5000 Tonnen, der schwer beladen
nach Amerika fuhr.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

AB. Amsterdam, 25. Juni. Das Reuterbüro
meldet aus Athen unter dem 24. Juni, daß ein
Teil der Blätter aus der antivenizianischen
Kundgebung, die am 23. Juni stattgefunden habe
und nach der Reuterdarstellung von betrunkenen (?)
Reservisten und Seelenten veranfaßt worden sei,
Kapital schlage. An der Kundgebung hätten sich
einige hundert Personen (Ann. d. Schriftl. Es
werden wohl Tausende gewesen sein!) unter Führung
bekannter gunaristischer Agitatoren beteiligt.

Das Reuterbüro meldet unter dem 25. Juni aus
Athen, daß infolge dieser Kundgebungen Truppen
der Alliierten in Athen einmarschiert
seien, um bei der Aufrechterhaltung der Ordnung (!)
zu wirken.

AB. Rotterdam, 26. Juni. Der „Nieuwe
Rotterdamse Courant“ meldet aus London:
Im Unterhause teilte Minister des Äußeren Balfour
mit, daß die französische und die englische
Regierung dem Oberkommissär Jonnart die
Generalvollmacht erteilt haben, die
griechische Frage einer radikalen Lösung
zuzuführen. Jonnart hatte keine ins Einzelne
gehende Instruktion erhalten, da man der Ansicht
war, daß sie ihn nur behindern würde. Die
britische Regierung sei über die genaue Form der
Mitteilung, die an König Konstantin gerichtet
worden war, nicht befragt worden, hatte aber die
französische Regierung und Jonnart wissen lassen,
daß ihres Erachtens die Thronentsagung
und die Entfernung des Königs unvermeidlich
geworden seien.

Der Wirwar in Russland.

AB. Bern, 26. Juni. „Progres de Lyon“
meldet aus Petersburg: Zum Schlusse der Er-
örterungen über die Kriegsziele im Kongresse
der Arbeiter- und Soldaten-Räte erklärte Dann,
die Propaganda, die auf einen Sonder-
frieden abziele und die Revolution zu Grunde
richte (?) und die Propaganda Markows, die
zu einem Sonderkriege ohne Mithilfe
der Alliierten führen würde, müssen energisch
bekämpft werden. Russland wolle nur eine zum
Frieden führende Propaganda.

Unruhen im gemarterten Irland.

AB. Amsterdam, 26. Juni. „Allgemein
Handelsblad“ meldet aus London, daß die Un-
ruhen in Cork sehr ernster Natur
waren. Die Sinfener hatten die Stadt
Samstag früh vollständig in ihrer Macht.
Die Menge begann die Gebäude zu zerstören,
als eine Abteilung Polizei mit aufgezogenen
Bayonetten heranrückte. Die Polizei mußte sich,
nachdem mehrmals geseuert worden war,
zurückziehen. Schließlich wurde Militär zu
Hilfe gerufen.

Unsere Ernährungsfragen.

Die Marburger Lebensmittelversorgung
wird in der letzten Zeit noch schlechter und teurer
als früher. Gemüse ist an manchen Tagen am
Hauptplatze fast gar nicht zu bekommen. Der
Salat ist minderwertig und stieg im Preise,
sonderbarerweise seit jenen Tagen, als es bekannt
wurde, daß größere Kreise der Bevölkerung,
besonders die Eisenbahnerfamilien, Del aus
Kroatien brachten. Für sechs Stück Kohlrüben
werden bis 2 R. verlangt, für eine einzige
Gurke bis zu 3 R.! Von was soll die nicht mit
Glücksgütern gesegnete Bevölkerung leben, wenn
die wichtigsten Nahrungsmittel wie Mehl usw. in
gänzlich unzureichender Menge gegeben werden
können, das Fleisch ebenfalls nur für die Hälfte
der Bevölkerung anreicht und obendrein sündtöner

ist und von dem auf den Markt gebrachten Gemüse das Gleiche gilt! Kennzeichnend ist auch das vollständige Verschwinden der Kürbisse vom Markte. Die Händler kaufen die Kürbisse am Lande zu Preisen ein, welche die hier geltenden Marktpreise übersteigen (die mit dem Marktpreis von 60 S. ohnehin sehr hoch bewertet sind) und liefern sie nach auswärts ab, so daß Marburg, in dessen Umgebung ein Kürbisseureichthum wuchs, auch auf diese Früchte verzichten muß. Das Wirken dieser Händler gereicht unserer mit allen Nöten des Lebens schwer ringenden Bevölkerung zum großen Schaden und es gelingt den Staatsbehörden noch immer nicht, das Uebel an seinen Wurzeln auszurotten. Aber auch gewisse Besitzer scheinen nur darauf zu fassen, wie sie die Notlage unserer Bevölkerung zur Erzielung ungeheurer Preise ausnützen können. Die Marburger Frauen haben jetzt wirklich schwere Tage; von einem Orte müssen sie zum anderen laufen, bald hier bald dort sich anstellen, überall wartend, um die geringsten Lebensmittel kämpfend und viele haben einen halben Tag fortwährend auf den Füßen zugebracht, ohne etwas zu bekommen. Und ist etwas zu kaufen, dann müssen Preise bezahlt werden, die für so viele Familien unerträglich sind!

Milchansfuhr aus dem Bezirke Marburg nach Graz? Wie allgemein bekannt, herrscht seit einigen Monaten in Marburg und Umgebung großer Milchmangel. Man wird uns mitgeteilt, daß die von Löwenthal'sche Gutsverwaltung in St. Georgen a. B. noch immer Milch nach Graz liefert. Wir bitten das Ernährungsamt der k. k. Bezirkshauptmannschaft, die nötigen Schritte zu unternehmen, daß diese Milchansfuhr verboten wird, da die Bevölkerung gewiß nicht einsehen kann, wieso trotz der hiesigen Milchknappheit die Milch nach Graz verschickt wird, wo sie in dieser heißen Jahreszeit ohnehin unbrauchbar einlangt und für die Approvisionierung auf diese Weise ganz verloren geht.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Der Gerichtsdieners des Bezirksgerichtes in Buttenberg, derzeit Rechnungsunteroffizier im k. u. k. Gip-Streifregiment in Mitrovica (Serbien) Edmund Borger, wurde für bewandete persönliche Tapferkeit und Ausdauer, sowie gute Einflußnahme auf die anderen Mitkämpfer mit der k. u. k. bulgarischen Militärverdienstmedaille mit der Krone ausgezeichnet. — Dem Kommandanten des Gendarmereipostens Mureck, Wachtmeister Franz Haas, wurde das Silberne Verdienstkreuz a. B. d. L. M. und dem dort eingeteilten Postenführer Karl Koschuch die kleine Silberne verliehen.

Tafelentwuchtag. Da es der Schuljugend in vielen Fällen unmöglich war, in allen Haushaltungen zu sammeln, werden jene Familien, bei denen die Wäschestücke nicht abgeholt wurden,

ersucht, diese der Offiziellen Vertriebsstelle des Kriegshilfsbüros des k. k. Ministeriums des Innern, Modewarenhaus J. Koloschinegg, Tegetthofstraße 13, gegen Veräufung abzuliefern.

Zum Heldentode des Leutnants Kollob. Die Mutter des am italienischen Kriegsschauplatz gefallenen Leutnants Hubert Kollob erhielt aus dem Felde ein Schreiben, in welchem es u. a. heißt: „... Auch er ist als Opfer des schrecklichen Krieges, getreu dem Schwure, den er dem Vaterland geleistet, getreu dem Schwure, den er seinem Volke gab, als Held hinübergegangen in ein besseres Jenseits. Der verräterische Feind Oesterreichs war es, gegen den er überzeugungstreuen und mutvoll an der Spitze seiner Mannschaft zog. Siegreich schlug er diesen S. . . . zurück und da traf ihn das tödliche Blei in den Kopf; er sank lautlos um und wir Kameraden müssen einen unserer Liebsten beweinen. Der liebe Hubert war uns ein Sonnenstrahl. Sein stets heiteres Wesen half mit, daß wir so manchen schweren Tag unverzagt vollbringen konnten. Nicht nur wir Offiziere, auch seine Mannschaft ist durch sein rasches Ende tief betrübt und wir finden nur darin Trost, daß er mit freudigem Siegeslächeln aus dieser Welt ging. . . Die scheidenden Sonnenstrahlen verklärten sein Antlitz. . . Wir Offiziere des 2. Baons trauern mit Ihnen und ich bitte Sie, nehmen Sie von mir über Auftrag unseres Baons-Kommandanten, des Herrn Majors S. . . und namens des Offizierskorps das aufrichtigste Beileid entgegen.“

Männergefangverein. Die Schlussprobe für die Rudolf-Wagner-Liedertafel am 1. Juli d. J. findet am Donnerstag den 28. Juni 8 Uhr abends im Vereinsheime statt. Die Sänger werden gebeten, diese Probe vollzählig und pünktlich zu besuchen.

Juni-Beförderungen bei der Südbahn. Im Verkehrsdiensle wurde der Inspektortitel verliehen dem Oberrevidenten Konrad Brunner, Stationschef in Marburg (Kärntnerbahnhof). Zu Oberrevidenten wurden befördert die Titularrevidenten Eugen Bour in Gmünd und Friedrich Klausner, Stationschef in Theßen (Verschnabbahnhof). Zu Revidenten wurden befördert die Adjunkten: Alfons Antonitsch in Grobelno, Johann Kuster in Ponigl und Kaspar Dolenz in Marburg (Kärntnerbahnhof). Zu Adjunkten wurden ernannt: Die Assistenten Anton Gold in Marburg, Rudolf Palko in Graßnigg, Adolf Schescherlo in Lebring, Albin Löschnigg, Josef Flecker, Adolf Holik und Gustav Marterer in Theßen, Rudolf Pilberschel in Marburg. Definitiv angestellt wurden: Die provisorischen Assistenten Gottfried Krapec in Unterdranburg, Franz Klahl in Pöschitz, Josef Wohlsdal in Rötisch, Albin Weber in Windisch-Feistritz, Alois Marcaglia in Werndorf, Alois Stranz in Lebring, Alois Maier in Grobelno, Alexander Tagenbacher in Pragerhof und Franz Hrska in Grobelno. Zum provisorischen Assistenten wurde ernannt der Beamtenaspirant Johann Kornfeld in Römerbad. — In der Baudirektion wurde der

Titel Baubaukommissär verliehen dem Baubaukommissären Adolf Pallege in Marburg und Josef Tröster in Gmünd. Zu Revidenten wurden befördert die Adjunkten Ferdinand Thüringer in Kranichsfeld und Johann Hanfkingel in Marburg; zum Adjunkten Karl Primus in Leibnitz. — In der Maschinenbauverwaltung wurde zum Inspektor befördert der Titularinspektor Robert Engel in Marburg (Südbahnwerkstätte); zum Oberrevidenten der Revident Franz Benesch in Marburg (Südbahnwerkstätte); zu Revidenten wurden ernannt die Adjunkten Alois Sonne und Ludwig Tschmal (gegenwärtig als Oberleutnant d. Res. im Felde), beide in Marburg (Südbahnwerkstätte); zu Adjunkten die Assistenten Karl Dornheim und Josef Fall, beide in Marburg (Heizhaus.)

Todeserklärung von im Kriege Vermissten. Die Regierung hat im Herrenhause einen Gesetzentwurf eingebracht, der folgende Bestimmungen enthält: Der Tod eines Abwesenden, der als Teilnehmer im gegenwärtigen Kriege vermisst worden ist, wird vermutet, wenn seit der letzten Nachricht von seinem Leben zwei Jahre verstrichen sind, hievon mindestens ein Jahr seit dem Tage, der nach Einstellung der Feindseligkeiten durch Verordnung zu bestimmen ist. Dasselbe gilt für Vermisste, die zwar nicht als Angehörige der bewaffneten Macht der österreichisch-ungarischen Monarchie oder eines mit ihr verbündeten oder befreundeten Staates an dem gegenwärtigen Kriege teilgenommen, sich aber bei der bewaffneten Macht im Felde aufgehalten haben oder ihr gefolgt sind oder in die Gewalt des Feindes geraten oder sich zuletzt an einem Orte aufhielten, an dem damals besondere Kriegereignisse (Gefecht, Sprengung, Beschießung, Bombenwurf, Schiffsunfall, Bündnisbruch u. dgl.) stattfanden. Das Gesetz um Todeserklärung kann schon nach Verlauf eines Jahres seit Eingang der letzten Nachricht vom Leben des Vermissten angebracht werden. Das Edikt kann nicht vor dem durch Verordnung bestimmten Tage erlassen werden. Das Gesetz sieht auf die Möglichkeit der Wiederverehelichung der Hinterbliebenen.

Der Erdbebenshaden in Mann. Die Abg. Marchl und Genossen haben im Abgeordnetenhaus eine Anfrage wegen Anbringung der finanziellen Mittel zum Wiederaufbau der durch die Erdbebenkatastrophe schwer heimgeuchten Stadt Mann eingebracht. Die Anfrage bezieht den Schaden auf etwa 1.300.000 K. und verlangt ein Darlehen zum Wiederaufbau der Stadt. — Wir sind der Anschauung, daß hier kein Darlehen, sondern eine nicht rückzahlbare Widmung des Staates gegeben werden soll, wie es in anderen Fällen war.

Staatliche Hilfeleistung für die minderbemittelte Bevölkerung. Alle jene Haushalte, die im Monat Mai den Erhebungsbogen zur Feststellung des Kreises der Hilfsbedürftigen ausgefüllt haben, werden angefordert, und zwar 1. die Unterküften des Hilfsauschusses; die Einkaufskarte und das Fassungsbuch des Hilfsauschusses; 2. die

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

15

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Er ein Brandstifter — und noch dazu an dem Hause, in dem Johanna wohnte — der Gedanke war zu albern, um sich darüber ärgern oder grämen zu können. Und der Herr Wachtmeister in seinem Amtseifer und mit seinem schlauen Augenzwinkern war doch nur eine komische Figur. Es würde sich alles auflären und der Herr Wachtmeister würde sich unsterblich blamieren.

Indessen begnügte sich der Herr Wachtmeister nicht mit dem Verhör des Verdächtigen. Er sandte den Gendarm Schickler nach Christian Reddermeier und dem Buckel-Hannes und ließ beide vorfordern. Der Buckel-Hannes war sofort zur Stelle; er hatte schon während des Verhörs Herrmanns die Gendarmereistation umschlichen und durch geheimnisvolle Anspielungen die Neugierde einiger alten Frauen, die an dem Brunnen ihre Wäsche spülten, auf das lebhafteste erregt. Auf einen Wink des Gendarmen Schickler schlüpfte er in die Wachtstube und verbeugte sich höflich und demütig vor dem Herrn Wachtmeister.

Buckel-Hannes mochte sonst mit den Gerichten und der Polizei nicht gern etwas zu tun haben. „Polizei, Advokaten und böse Menschen muß man meiden“, war sein Wahlspruch, den er mit einem

schlauen Lächeln seines verkniffenen Fuchsgesichtes begleitete. Aber wenn er der Polizei einen Dienst erweisen und sich dem Herrn Wachtmeister gefällig zeigen konnte, so war er gern dazu bereit. So auch in diesem Falle.

Der Wachtmeister stellte sich breitbeinig vor dem kleinen verwachsenen Menschen hin und faßte ihn scharf ins Auge.

„Budel-Hannes“, sprach er mit seiner knarrenden Stimme und erhob warnend den Finger. „Ihr seid mir bekannt als ein Lügner und Aufschneider. Ihr tragt alle möglichen Geschichten unter die Leute und freut Euch, wenn sie dann aneinander geraten. Ihr habt mir da auch eine Geschichte erzählt — sie kann einen Menschen in das Zuchthaus bringen — ich warne Euch! Bleibt Ihr bei Eurer Aussage?“

„'s ist wahrhaftig wahr, Herr Wachtmeister, was ich Ihnen erzählt habe“, beteuerte Buckel-Hannes und legte die Hand auf die Brust. „Ich habe ihn deutlich gesehen und erlannt — und habe auch gesehen, wie er Feuer gemacht hat.“

„Können Sie das beschören?“

„Ich kann's beschören, Herr Wachtmeister! So wahr ich ein ehrlicher Mensch bin.“

„Na, auf den Schwur gebe ich nicht viel“, sagte der Wachtmeister lachend. „Vor Gericht werdet Ihr einen anderen Eid schwören müssen, also überlegt Euch alles gründlich, was Ihr aussagen könnt. Ihr seid der Hauptzeuge, auf Eare Aussage kommt sehr viel an. Und nun macht, daß

Ihr nach Haus kommt und hebt mir die Weiber da draußen nicht noch mehr durch Eure Erzählungen auf. Aufsehen wird es so wie so schon genug geben. Also seid vorsichtig!“

„Wie Herr Wachtmeister befehlen!“ Ich sage kein Sterbenswörtchen mehr.“

„Na, dann ist es gut. Also geht und überlegt Euch alles.“

Budel-Hannes schlich sich mit tief zwischen die hohen Schultern gezogenem Kopf hinaus. In der Türe begegnete er Christian Reddermeier, der in Begleitung des Gendarmen Schickler eintrat.

Budel-Hannes warf dem alten Bauern einen listigen, spöttischen Blick zu, den dieser jedoch nicht bemerkte; dann entfernte er sich eilig, während Reddermeier in das Wachtlokal trat.

„Sie wollten mich sprechen, Herr Wachtmeister?“

sagte er.

„Ja, es ist wegen des Protokolls über den Brand Ihres Hauses, Herr Reddermeier“, entgegnete jener. „Nehmen Sie Platz — Schickler, geben Sie Herrn Reddermeier einen Stuhl. — Sie wissen wohl nichts über die Entstehung des Feuers, Herr Reddermeier?“

„Nein —“

„Und haben Sie keine Vermutung?“

„Um — das ist meine Sache, Herr Wachtmeister. Ich möchte keinen Menschen ver-

dächtigen —“

Fortsetzung folgt.

übrigen Hilfsbedürftigen: ihre Einkaufskarte am Mittwoch den 27. Juni oder Donnerstag den 28. Juni i. J. in der Zeit zwischen 8 und 12 Uhr vormittags oder 2 und 5 Uhr nachmittags im Gemeindevirtschaftsamte, Rathausplatz 6, abzugeben. Am Sonntag den 1. Juli i. J. in der Zeit zwischen 8 und 11 Uhr werden an die angeführten Haushalte die neuen Einkaufskarten zum Bezuge billiger Lebensmittel im Gemeindevirtschaftsamte, Rathausplatz 6, ausgegeben werden. In Zukunft wird an Minderbemittelte täglich zwischen 8 und 11 Uhr vormittags der Umtausch der Karten im Gemeindevirtschaftsamte vorgenommen.

Kriegsanleihe - Lebensversicherung. Die Anmeldestelle des „Anter“ (Burggasse 27, Theaterkanzlei) hat ihre Amtsstunden von 10 bis 12 und von 3 bis 5 Uhr.

Letzte Nachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 27. Juni. Amtlich wird heute verlautbart:

Auf keinem der Kriegsschauplätze Ereignisse von Bedeutung.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 27. Juni. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Bei schlechter Sicht war die beiderseitige Artillerietätigkeit an der Front geringer als in den Vortagen. Nur in einzelnen Abschnitten nahm das Feuer zeitweilig zu.

In den Morgenstunden wurden gegen den vorspringenden Lensbogen angreifende starke englische Kräfte unter schweren Verlusten abgeschlagen. In einem Vorfeld beiderseits der Straße Arras-Bous setzte sich der Gegner fest. Bei Fontaine blieben Vorstöße feindlicher Abteilungen erfolglos. Ebenso scheiterten an mehreren Stellen der Arrasfront Angriffe von Erkundungsabteilungen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Abgesehen vom starken Feuer nordwestlich von Craonelle sowie beiderseits der Straße Corbeny-Berry-au-bac hielt sich die Kampftätigkeit im allgemeinen in mäßigen Grenzen.

Decresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Bahn Lemberg-Tarnopol und an der Marajowka blieb das Artillerie- und Minenfeuer lebhaft. An der Blota-Sipa brachten wir von einem gelungenen Vorstoß mehrere russische Gefangene zurück.

Mazedonische Front.

In Cerna-Bogen und östlich davon lebte die Feuerstätigkeit zeitweise auf.

Der erste Generalquartiermeister v. Sodenborff.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Kriegs- und Friedensfrage.

Wien, 27. Juni. Abgeordnetenhause. Vor Uebergang zur Tagesordnung beantragt Abg. R. v. Singalewicz, über die schriftliche Beantwortung der Interpellation Langhan durch den gewesenen Minister für Landesverteidigung Freiherrn v. Georgi die Debatte zu eröffnen.

Abg. Stanel verlangt die Konstatierung des Stimmenverhältnisses. Der Antrag wird mit 189 gegen 135 Stimmen abgelehnt.

Der Präsident teilt weiters mit, daß ihm drei Anfragen der Abg. Dazhynski, Dr. Stojan und Dr. Gruban an die Regierung betreffend die Vorbereitungen für öffentliche Friedensverhandlungen überreicht wurden. Er schlägt vor, daß die Antragssteller nach Erledigung der heutigen Tagesordnung zur Begründung ihrer Anfragen das Wort erhalten. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

Die Regierungsvorlage betreffend das Budgetprovisorium wird in dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Lesung der Regierungsvorlage betreffend die Verlängerung der Wahlperiode der Mitglieder des Abgeordnetenhauses des Reichsrates. Berichterstatter Abgeordneter Redlich leitet die Verhandlungen ein.

Wien, 27. Juni. Die Vorlage über die Verlängerung der Mandatsdauer der Abgeordneten des Abgeordnetenhauses wurde in der Fassung des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierauf gelangten die dringlichen Anfragen an die Regierung betreffend Vorbereitung für etwaige Friedensverhandlungen, zur Verhandlung. Die Abgeordneten Dazhynski, Dr. Stojan und Gruban begründen ihre Anfragen, worauf der Ministerpräsident das Wort ergreift.

Rede des Ministerpräsidenten.

Slawische Angriffe auf die Armee.

Ministerpräsident Dr. R. v. Seidler: Hohes Haus! Zunächst fühle ich mich veranlaßt, auf einige Bemerkungen zurückzukommen, die in der gestrigen Debatte gefallen sind und von denen ich erst nachträglich Kenntnis erhalten habe. Es handelt sich hierbei um Äußerungen, die vom Standpunkte der Hochhaltung unseres in Treue bewährten Bündnisses mit dem Deutschen Reiche als verlegend empfunden und seitens der Regierung auf das Entschiedenste verurteilt werden müssen. (Zustimmungen und Beifall.)

Ebenso muß ich es als bedauerlich bezeichnen, wenn gestern und heute von einzelnen Rednern Mißgriffe, die von untergeordneten militärischen Organen vorgekommen sein mögen und die selbstverständlich auch von der Regierung verurteilt wurden, eine Verallgemeinerung in der Richtung erfahren haben, daß hieraus der Anlaß zu Anwürfen gegen die gesamte, von uns geliebte und bewunderte, so glorreiche Wehrmacht abgeleitet wurden. (Lebhafte Beifall.) Die Regierung wird gewiß Veranlassung nehmen, an der zuständigen Stelle dahin zu wirken, daß die vorgebrachten Fälle, soweit sie mit Daten belegt sind, zum Gegenstand eingehender Untersuchungen gemacht werden. In eine Erörterung der Einzelheiten kann die Regierung naturgemäß nicht eingehen.

Die slawischen Friedensanfragen.

Ich gelange nunmehr zu den Anfragen der Herren Abgeordneten Dazhynski und Genossen, Dr. Stojan und Genossen sowie Gruban und Genossen. Diese Anfragen betreffen das Ressort des Ministers des Äußeren. Nach Rücksprache mit diesem beehre ich mich, dem hohen Hause Nachstehendes zu erklären:

Die Annahme der erst erwähnten Anfrage, als ob die k. u. k. Regierung das Selbstbestimmungsrecht der Nationen als Grundlage eines dauerhaften Friedens anerkannt hätte, ist eine irrtümliche. Die k. u. k. Regierung steht auf der Grundlage des Artikels 5 des Staatsgrundgesetzes vom 21. September 1867, R. G. Bl. Nr. 145, nach dessen Bestimmung es Sr. Majestät vorbehalten ist, den Frieden zu schließen und somit a. h. demselben die Wahrung der Interessen und Bedürfnisse der Völker Oesterreichs in jenem entscheidenden Augenblicke anvertraut erscheint.

Unter dieser ausdrücklichen Wahrung der Hoheitsrechte der Krone ist die k. u. k. Regierung jederzeit bereit, im Einvernehmen mit ihren Bundesgenossen auf der Basis eines ehrenvollen Friedens mit den Feinden in Verhandlungen zu treten, lehnt jedoch jede andere Grundlage für die Friedensverhandlungen ab. Der Minister des Äußeren hat uns die Bereitwilligkeit zu einem ehrenvollen Friedensschlusse, welcher die Garantien der freien gesicherten Entwicklung der Monarchie enthält, offen zum Ausdruck gebracht. Hierüber kann auch bei unseren Feinden kein Zweifel herrschen. Solange unsere Feinde diesen Standpunkt der k. u. k. Regierung und unserer Verbündeten nicht annehmen, werden wir weiterkämpfen im festen Vertrauen, daß die heldenmütigen Leistungen unserer Armeen, verbunden mit der aufopferungsvollen Tätigkeit des Hinterlandes den Tag bringen werden, an

welchem den Völkern der Monarchie der Lohn ihres Aushaltens durch einen ehrenvollen Frieden gesichert wird.

Die von wahrer Menschlichkeit getragenen Intentionen, welche aus den vorliegenden Anfragen sprechen und die volle Würdigung der k. u. k. Regierung erfahren, dürften wohl als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die auf Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens gerichtete Politik der Mittelmächte in der Auffassung des hohen Hauses und in dem Willen der österreichischen Völker eine kraftvolle Stütze findet. (Beifall.)

Es tritt hierauf eine Pause von 15 Minuten ein.

Düstere Bilder aus Rußland.

Bern, 26. Juni. Daily Mail meldet aus Petersburg unter dem 20. Juni: Lebensmittelkontrollor Peshchjanow hat dem russischen Kongress einen sehr pessimistischen Bericht über die Lebensmittelfrage erstattet. Darnach sei vom August an mit der Gefahr eines Mangels in den Städten zu rechnen. Der Berichterstatter fügt hinzu: Wenn im August die Ernte beginnt, haben die Bauern keine Zeit, das Getreide an die Bahnhöfe zu bringen. Da Reservebestände kaum vorhanden sind, kann der Ernst des Augenblickes für die Armee und die Großstädte während der fraglichen Zeit nicht übertrieben werden. Im Herbst aber wird die Bauernschaft auch mit der Verteilung der Ländereien, nach welchen sie hungert, stark beschäftigt sein. Die Bauern, die kein Geld brauchen, werden es nicht eilig haben, Getreide zu erzeugen.

Die Anlieferung Griechenlands.

Paris, 26. Juni. Die Ag. Havas meldet aus Athen: Französische Abteilungen haben verschiedene Punkte der Hauptstadt und die Esplanade sowie das Zappeion besetzt, um jeder Art von Unruhen vorzubeugen. (!) Das Kabinett Venizelos wird Mittwoch gebildet werden. Die Ministerliste ist heute dem König vorgelegt worden. Die Stadt ist ruhig.

Deutsch-holländische Verständigung.

Berlin, 27. Juni. (Wolff-Büro.) Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung wegen des am 22. Februar infolge eines unglücklichen Zufalles durch ein deutsches U-Boot im Speergebiet versenkten niederländischen Handelsdampfers sind nunmehr zum Abschlusse gelangt. Die deutsche Regierung kann eine Verantwortung für die Versenkung nicht anerkennen, weil die Reeder den Termin, den die deutsche Regierung für das Auslaufen der Schiffe freigegeben hat, nicht eingehalten haben.

Gleichwohl ist die deutsche Regierung in freundschaftlicher Gesinnung bereit, zur Abänderung der den Niederlanden durch Schiffsverluste erwachsenen wirtschaftlichen Schäden gleichwertige, in niederländischen Reeden liegende deutsche Schiffe der niederländischen Regierung zur Verfügung zu stellen, wogegen diese die für die versenkten Schiffe zu zahlenden Versicherungssummen herausgeben wolle.

Wahlrecht in deutschen Bundesstaaten.

Berlin, 27. Juni. Dem „Vorwärts“ zufolge ist der Verfassungsausschuß des Deutschen Reichstages vom Vorsitzenden Scheidemann für den 3. Juli einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen Anträge betreffend die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes in den Bundesstaaten.

Infektionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, verblieben 0, Diphtherie verblieben 1, zugewachsen 3, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 3. Para-Typhus verblieben 9, zugewachsen 2, geheilt 2, gestorben 0, verblieben 9. Bauch-Typhus verblieben 0, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 1.

Verstorbene in Marburg.

- 17. Juni. Krajncan Josef, Bahnamtsdiener i. P., 60 Jahre, Heugasse. — Koch Wilhelm, Schaffnerkind, 4 Monate, Mellingerstraße.
- 18. Juni. Schinto Emerich, Gastwirt, 45 Jahre, Gerichtshofstraße.
- 19. Juni. Klobassa Johann, 24 Jahre, Boberscherstraße.

Über Allerh. Ermächtigung Sr. kais. u. königl. Apost. Majestät.

32.

k. k. Staatslotterie für Militärwohltätigkeitszwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt:

200.000 Kronen

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 26. Juli 1917. Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vordere Zollamtsstraße 5, in Lottokollekturen, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abteilung I. Wohltätigkeitslotterien).

Kriegsinvaliden

Kommis, beider Landessprachen mächtig, sucht leichtere Beschäftigung. Ist auch für Kanzleiarbeiten verwendbar. Gefl. Anträge erbeten unter „Kriegsinvaliden“ an B. d. B.

Zu verkaufen

Salonrod u. Gilet, 2 Fracks, Eisenbahn-Plottenrod, rote und schwarze Kappe, 1 Degen, zwei kleine Fässer, Sodawasserflaschen zur Selbstbereitung, 1 Militärkoffer und anderes. Anfrage in B. d. B. 3859

Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche zu mieten gesucht. Anträge bis 1. Juli unter „2 Zimmer“ an B. d. B. 3860

Figurantes Pferd

8 Jahre alt, Wallach, dunkelbraun, 16'1 hoch, gut geritten und eingefahren. Auto- und Eisenbahnsicher und ein

leichter Phaeton

mit Lederdach, gut erhalten, sowie ein Polizeihund (Dobermann-Pinscher), gut dressiert, wird verkauft. Auskunft Gasthof Lamm, gegenüber Südbahnhof. 3862

2 Zimmerleute

bei hohem Lohn n. guter Kost finden dauernde Arbeit. Anmeldeung Hengasse 15. 3844

Selbständige 3851

Köchin

sucht Posten. Anfrage in B. d. B.

Verkäuflich

ein sehr gut gebautes Haus, 1 Stock hoch, mit fünf Parteien, Mitte der Stadt Marburg, Zinsertragnis jährlich 1460 K. Wegen Familienverhältnissen sofort um 18.000 K. zu verkaufen. Adresse in der B. d. B. 3845

Doppeltüriger großer

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preisangabe an Atelier Wagner, Burggasse 4. 3802

Schön möbliertes 3850

ZIMMER

zu vermieten. Anfrage B. d. B.

Zu verkaufen

wegen Abreise: Kleiderhängelasten, zerlegbar, Wäschekasten, auch für Kanzlei geeignet, altdeutsche Stühle und Bilder, Kartschowin 155, bei der neuen Schule, Kotoschinnegasse die 4. Villa rechts hinaus. 3846

Größerer Besitz

nabe Marburg oder einer Bahnstation, mit guten Wirtschaftsgebäuden (tunlichst mit Weingarten), sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Antr. unter „Besitz“ 50.000“ an B. d. B.

Zu kaufen gesucht

ein zusammenlegbares Eisenbett mit Ueberzug, gut erhalten. Anträge unt. „Eisenbett“ an B. d. B. 3856

Gefunden

wurde ein Double-Zwider. Anfrage beim Hausmeister, Wildenrainersstraße 16. 3849

Zu verkaufen:

hübsche Damenhalskette Nr. 38, noch gut erhalten, um 20 K. Böhm, Urbanigasse 6, 1. Stod. 3858

Kindertose Partei sucht bis 1. August

Wohnung

mit Zimmer und Küche in der Magdalenenvorstadt. Antr. unt. „Kindertose Partei“ an B. d. B. 3843

Zu vermieten

1 kleines Gewölbe und 1 größeres Gewölbe s. Zimmer und Keller. Wilkinghofgasse 11.

Kostplatz

für ein 4 Monate altes Suberl in Marburg oder Umgebung gesucht. Langergasse 15. 3848

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. Anzusagen in der B. d. B. 3814

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Max Macher, Glashandlung, Marburg. 3255

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in B. d. B. 2900

Ein Paar Pferde

für schweren Zug gesucht. Fischer-gasse 9. 3520

Achtung!

Bodenkram, alte Kleider, Schuhe, Wäsche, Fahrräder, Säcke u. Möbel kauft zu besten Preisen M. Kaiba, Brunnndorf bei Marburg. Karte genügt oder Telephon 25/IV. Kommt gleich ins Haus. 3336

Lehrjunge

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Atelier Wagner, Herrngasse. 3257

Das neue Haarnetz

„Haubennetz“, umschließt von selbst die ganze Frisur, ohne sichtbar zu sein. Preis per Stück 1 Krone. 6 Stück a 90 Heller (garantiert echt Menschenhaar). E. Mares, Theaterfriseur, Marburg, Herrngasse 27.

Mittelschweres 3790

Zugpferd

zu verkaufen bei Lininger, Wiedlandgasse 8.

Haar-Zöpfe

von K. 8-80 aufw. in allen Farben, Haarnetze drei Stück K. 2-60. Postversand: Emil Mares, Herrngasse 27. 3418

2 Herrenräder

und ein Damenrad preiswert zu verkaufen. Anzusagen bei Ziserl, Brunnndorf, Bezirksstraße 60. 3669

Alte österreichische 3539

Kreuz-Lose v. J. 1882

Ziehung schon am 1. Juli 1917. Haupttreffer 60.000, 30.000 u. Gesamtgewinn 14.685.000 Kronen Spieldauer bis zum Jahre 1935. Jedes Los wird unbedingt gezogen. Kassapreis Kr. 65 — per Stück oder für

1 Los 26 Monatsraten a K 3 —, 3 Lose 39 Monatsraten a K 6. — mit sofortigem alleinigen Gewinnrecht. Promessen für 1. Juli 1917 nur K 4-75 per Stück.

Bank- u. Wechselhaus Otto Spitz, Wien 1., Schottenring 26.

Das 3 Stock hohe 3667

Eck-Gebäude

Wildenrainerg. 8 — Gerichtshofg. 24, sehr solid gebaut, wird auf Grund garant. 5% Verzinsung, unter günstigen Bedingungen verkauft. Auskunft erteilt Joh. Wessenzel, Versicherungsbeamter, Marburg, Nagelstraße 8.

Brennaborwagen

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Brennabor“ a. d. B. d. B. 3826

Realschüler

der 5. Klasse bittet um eine Stelle in einer Kanzlei über die Ferienzeit. Anträge unter „Realschüler“ an die B. d. B. 3824

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzusagen i. Spezereiwarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Ein Zugpferd

Fuchs, 16 Faust hoch, ist billig zu verkaufen bei Karl Sina, Pölttschach. 3828

Bedienerin

wird aufgenommen zu zwei Personen. Vormittag 2 Stunden, Nachmittags 2 Stunden. Lohn 20 Kronen. Anzusagen Gerichtshofgasse 15 2. St., Tür 6. 3817

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin. Tegetthoffstr. — Sauerlingg.

Mittwoch 27. bis 29. Juni 1917

Jesta im Pensionat

Schlagerlustspiel in 4 Akten mit Asta Nielsen.

Der Mutter Ebenbild.

Lebensbild in 3 Akten mit Grete Weigler.

Vorstellungen täglich um 1/4 7 und 1/4 9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 1/3 3, 4, 6 und 1/4 9 Uhr abends. Künstlerische Musikbegleitung.

Zwei möbl. Zimmer

zu vermieten. Tappeinerplatz 9. 3687

Gutgehendes Gasthaus

mit Landwirtschaft zu kaufen gesucht. — Anträge unter „Trafik Klostergasse, Baracke“. 3771

Praktikant

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. 3454

Firma Felix Micheltisch

Herrngasse 14.

Möbliertes Zimmer

und Kabinett, ineinandergehend, separiert, Nähe Stadtpark, sofort zu vermieten. Adresse in der B. d. B. 3797

Guitarre

und Schule zum Selbstunterricht um 70 Kronen verkäuflich. Atelier Wagner, Burggasse 4. 3803

Dänische Dogge

reinrassig, 8 Wochen alt, zu verkaufen. Anfr. Kaffee Drau. 3788

Neu gebaute 3339

Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage, reine Verzinsung 7 Prozent, sofort zu verkaufen. Josef Netrepp, Mozartstraße 59.

Zwei Stock hohes 3322

Zinshaus

in schöner Lage, noch steuerfrei, massiv und modernst gebaut, preiswert zu verkaufen. Anzusagen in der B. d. B. des Blattes.

Kanzlei-fräulein

perfekte Maschinenschreiberin nebst Kenntnis der einfachen Buchführung wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Vorzustellen von 12 bis 1 Uhr Mittag.

Warenhaus Turad.



Im Stadttheater

Dienstag (den 26. bis 28. Juni

Der Spieler

Ein Lebensschicksal.

Die oder keine.

Lustspielschlager.

In Vorbereitung:

Der feindliche Flieger.

Kriegs-Fliegerdrama.

Maschinist

für eine Dreschmaschine mit Motorbetrieb wird über die Druschzeit aufzunehmen gesucht. Anfr. an die B. d. B. 3754

Herrenfahrrad

zu verkaufen. Burggasse Nr. 18 im Geschäft. 3821

Stuhlflügel

oder Pianino zu kaufen gesucht. Anträge unter „J. S. 13“ an die B. d. B. 3822

Hausmeister

wird sofort aufgenommen. Pfarrhofgasse 6. Anzusagen bei E. B. defelbt, Herrngasse 6. 3815

Goldfischerln

zu verkaufen. Adresse in der B. d. B. des Blattes. 3168

Nett möbliertes 3838

Zimmer

zu vermieten. Carnerstr. 11, 1. St.

Gut erhaltener 3832

Salonanzug

zu verkaufen. Adresse in der B. d. B. des Blattes.

Sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern sucht alleinlebende Dame. Unter „Stabil“ an die B. d. B. 2367

Fahrrad

mit neuen starken Gebirgsmänteln zu verkaufen. Brunnndorf, Lembacherstraße 54. 3840

Hilfsarbeiterin

die keine Stallarbeit scheut, wird aufgenommen im Möbelhaus Karl Wessal, Tegetthoffstr. 19. Lohn 24 K.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Körntnerstraße 13. 584

! Damen-Blusen !

empfiehlt in grösster Auswahl erstklassige Erzeugnisse

Anna Hobacher, Marburg, Tegetthoffstrasse 11.